

Wenn sich ein Gemeinderat zurückzieht..

Mit Interesse hat **da Krampus** den aktuellen Artikel im Garmisch-Partenkirchner Tagblatt gelesen, in dem Dr. Stephan Thiel seinen Rückzug aus der Politik der Gemeinde ankündigt. Damit streicht nun einer der letzten Protagonisten, denen der „Campus“ eine Herzensangelegenheit ist, die Segel. Was ist denn nun mit dem Campus? Wie geht es da weiter? Offensichtlich stockt das Projekt. Gerüchteweise sind die hochtrabenden Pläne, wie der TUM-Turm mit 25 Metern Höhe, vom Tisch. Es soll wohl auch keine „Geriatronik-Fakultät“ mit acht bis neun Professuren geben.

Was es vermutlich – vorerst – in Garmisch-Partenkirchen geben wird, ist eine Forschungseinheit der TU München, die sich mit einer Roboter-Unterstützung des Pflegebetriebs befasst. Im Fokus stehen die Unterstützung des Pflegepersonals und die Weiterentwicklung von Techniken, die es Senioren und pflegebedürftigen Menschen erlauben, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. Geeignete Hilfsmittel hierzu sind sicher die sogenannten „Exosuits“, die ja bereits voll entwickelt sind und derzeit in erster Linie Industriearbeitern ihre körperlich harte Arbeit wesentlich erleichtern. Im Artikel des Garmisch-Partenkirchner Tagblatts vom 29.06.2026 ist dies anlässlich eines Besuchs der Pflegebeauftragten der Bundesregierung ausführlich beschrieben worden.

Und was ist nun mit dem hochgelobten Pflegeroboter Garmit? Man hat der Öffentlichkeit in den letzten Jahren im Monatsrhythmus erzählt, dass dieser Pflegeroboter zukünftig das Nonplusultra für die Pflege in Heimen sein wird. DaKrampus hat die Eignung bereits mit Datum vom 18.08.2025 mit dem Titel „Kann Garmit Pflege?“ ausführlich erörtert. Seit dieser Zeit hat Garmit offensichtlich ein Sprachtraining absolviert. Seine „Basisfähigkeiten“ sind aber immer noch nicht wesentlich weiter entwickelt worden.

Eine ganz wesentliche Begründung, dass im Campus die Einrichtungen der Caritas und der TUM unbedingt in direkter räumlicher Nähe liegen müssen, war die Möglichkeit, den Einsatz von Garmit ständig in dem benachbarten Pflegeheim an freiwilligen Bewohnern testen zu können. Das ist jedoch nach den gesetzlichen Vorschriften unzulässig. Dies hat der verantwortliche Professor König im Artikel vom 29.06.2026 ausdrücklich beklagt.

Warum soll nun das Campus-Projekt immer noch weiter verfolgt werden? Die Staatsregierung hat sich offensichtlich von dem vor Ort immer noch befürworteten Monsterprojekt verabschiedet. Es gibt keine Mittel in den Haushaltsplänen der Staatsregierung 2026 und 2027. Die Bebauungspläne 101A und 101B hängen in der Luft. Die Satzungs-Beschlüsse wurden zwar am 8.12.2025 gefasst, allerdings nur vorbehaltlich der Erschließung. Bekannt gegeben sind sie nicht, also sind sie nicht wirksam.

Ein wesentlicher Baustein der Bebauungspläne ist der Bedarfsnachweis. In der Begründung des Bebauungsplans 101A z.B. ist dieser Nachweis unter der Nummer 1.3 in epischer Breite auf 13 Seiten geführt worden. Nur sind nach den aktuellen Entwicklungen die Voraussetzungen nicht mehr oder nur noch teilweise gegeben. Nach europäischen Regelungen und Bundesgesetzen ist aufgrund des auf dem Campusgelände vorhandenen Habitats der streng geschützten Zauneidechse eine Alternativenprüfung vorgeschrieben. Diese hat die Gemeinde bewusst nicht durchgeführt.

Die Bebauungspläne werden aufgrund der genannten und weiteren Punkten - nach der ortsüblichen Bekanntgabe - vor dem Verwaltungsgerichtshof anfechtbar sein

Die in Garmisch-Partenkirchen verantwortlichen Personen zeigen sich in der Öffentlichkeit von diesen Entwicklungen unbeeindruckt. Es hat den Anschein, dass Überlegungen zur Zukunft des „Campus“ nur in irgend welchen (nach der Gemeindeordnung unzulässigen) Geheimsitzungen getroffen werden. Der Garmisch-Partenkirchner Bevölkerung geht das offensichtlich nichts an. Vielleicht kann uns unser neuer Bürgermeister einmal erklären, wie das mit dem von ihm öffentlich propagierten neuen Stil der Bürgerinformation vereinbar ist. Dabei müsste er natürlich auch erklären, warum er bisher das Campus-Projekt immer befürwortet hat. Von ihm – wie auch von den alten und neuen Mitgliedern des Bau- und Umweltausschusses – hat man bisher noch kein einziges kritisches Wort zu dem Projekt vernommen.

Ein immer wieder von den Propagandisten des Campus-Projekts ins Feld geführte Argument, ist das Fehlen von Möglichkeiten für junge Gemeindebürger, auch vor Ort eine akademische Ausbildung abzuschließen und sie so zu zwingen, Garmisch-Partenkirchen den Rücken zu kehren, wenn sie eine höhere Ausbildung anstreben. Es wird auch immer wieder angemerkt, dass Garmisch-Partenkirchen der einzige Landkreis in Bayern ohne Hochschule ist.

Tatsächlich gibt es vor Ort bereits seit Jahren mehrere akademische Forschungseinrichtungen mit überörtlichem Renommee, die sich mit hochaktuellen Problemen befassen. Jeder hat die Auswirkung des Klimawandels in den letzten Tagen deutlich gespürt - und genau daran wird hier geforscht. Im Gemeindegebiet gibt es seit Jahren den „Campus Alpin“. Dort forscht das KIT (Karlsruher Institut für Technologie) und es gibt das Forschungszentrum „Scheefernerhaus“. Dort sind mehrere Universitäten und Behörden ebenfalls in der Klimaforschung tätig. Und diese Institute suchen immer wieder Mitarbeiter (z.B. im aktuellen Kreisboten vom 1.8.2026 auf Seite 46 eine wissenschaftlich-administrative Assistenz).



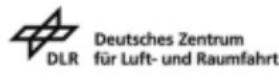
Willkommen am KIT/IMKIFU

Institut für Meteorologie und Klimaforschung Atmosphärische Umweltforschung (IMKIFU), KIT-Campus Alpin in Garmisch-Partenkirchen

Das IMKIFU, KIT-Campus Alpin, ist die größte bayerische Klimaforschungseinrichtung und seit 1962 in Garmisch-Partenkirchen beheimatet. 1954 gegründet, ist es die älteste weiterbestehende Forschungseinrichtung zu globalen Umweltfragen in Deutschland. Nach 40 Jahren in der Fraunhofer-Gesellschaft gehört es seit 2002 als Teil des heutigen KIT zur Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren. Die Forschung am Institut zeichnet sich durch große Komplexität und hohe gesellschaftliche Relevanz aus. Die Forschung des KIT/IMKIFU ist weltweit in Projekten und Partnerschaften tätig – denn die globale Dimension des Klimawandels und der Einflüsse des Menschen auf die Umwelt erfordern es, auch lokale Umweltfragen im globalen Kontext zu behandeln.

Die Forschenden am IMKIFU untersuchen die Veränderungen der Atmosphäre, des Wasserhaushalts und der Lebensbedingungen für Vegetation und Gesellschaft im globalen Klimawandel. Die Prozesse an der Grenze zwischen Atmosphäre und Landoberfläche zu erforschen ist dabei eine wesentliche Grundlage dafür, den Klimawandel zu verstehen und Strategien zu entwickeln, die uns dabei helfen mit den sich ändernden Bedingungen umzugehen.

Einrichtungen, die im Schneefernerhaus forschen:

 Deutscher Wetterdienst	 Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt	 Helmholtz Zentrum München	 Karlsruher Institut für Technologie
 Ludwig Maximilians Universität München	 Max-Planck-Gesellschaft	 Technische Universität München	 Umweltbundesamt
 Universität Augsburg	 Freistaat Bayern Landesamt für Umwelt	 Julius-Maximilians-Universität Würzburg	

Alle diese Einrichtungen sind im Gemeindegebiet mit einer brandaktuellen, äußerst zukunftssträchtigen Thematik bereits tätig. Für diese Institute müssen keine das Ortsbild verschandelnde, überdimensionierte Bauwerke errichtet werden. Und wenn man deren Tätigkeiten mit dem offensichtlich gescheiterten Campus GAP vergleicht, liegt es auf der Hand, was da wirklich Zukunft hat.

Und was ist jetzt mit Dr. Stefan Thiel? Er war doch vor einiger Zeit noch „Senior Scientist“ der TUM im Garmi-Entwicklungsteam. Jetzt, so hat er im Interview verraten, kehrt er wieder zum „KIT Campus Alpin“ zurück. DaKrampus erinnert das an den berühmten Spruch aus dem Wilden Westen „Wenn der Indianer merkt, dass das Pferd unter ihm tot ist, sollte er absteigen“ oder andersherum formuliert: „Wenn es irgendwie klemmt, sollten die Indianer 'mal schauen, ob die Pferde unter ihnen nicht schon tot sind“.